

„Heilige Nacht“ im Karmelitenkloster

Zur Weihnachtslegende „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma am zweiten Adventssonntag (4. Dezember) um 17 Uhr lädt der Verein „Musa'ade – Hilfe und Hoffnung für Bethlehem“ in die Aula des Karmelitenklosters an der Albrechtsgasse 28 ein. Der Erlös der Benefizveranstaltung ist für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem bestimmt. Unter der Leitung von Alfred Lehneis (Sprecher) singt und spielt ein Instrumentalensemble aus Cham. Thoma's Weihnachtsgeschichte hat dank der klaren, warmherzigen Sprache bis heute nichts von ihrer feierlichen Andacht verloren und ist für viele Menschen die poetischste, liebenswürdigste und gemütvollste Darstellung der Geburt Christi. Mit einfachen, aber genialen Texten vermittelt der größte Dichter Bayerns die Weihnachtsbotschaft, und Alfred Lehneis als Sprecher schafft es, die bekannte Geschichte so zu interpretieren, dass man glaubt, man höre sie zum ersten Mal. Der Eintritt beträgt zehn Euro. Kartenvorverkauf beim Leserservice des Straubinger Tagblattes, im Klosterladen und an der Klosterpforte.

Vortrag über Herz und Schilddrüse

„Herz, Schilddrüse und andere Hormone“ heißt der Vortrag von Internistin Dr. Birgit Großer am Dienstag, 6. Dezember, 19 Uhr, im Vortragsraum des Rehasentrums, Gäubodenpark (Eingang Ärztehaus). Veranstalter ist die Intensiv-Herzgruppe. Adressaten sind Patienten, Angehörige und sonst Interessierte. Der Eintritt ist frei. Der Vortrag ist Abschluss der diesjährigen Reihe mit Arztvorträgen unter dem Motto „Hab' ein Auge auf Dein Herz“, eine Gemeinschafts-Initiative von II. Medizinischer Klinik am Klinikum St. Elisabeth, Internistischer Gemeinschaftspraxis Dr. Martin Huber/Dr. Regine Langer-Huber, Vital-Sportverein, Rehasentrum und Deutscher Herzstiftung.

Kein Ensembleschutz für die Lindenstraße

Landesamt für Denkmalpflege sieht Anforderungen an ein Denkmal nicht erfüllt

Von Anna Rieser

Die Lindenstraße wird kein Denkmal. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat es abgelehnt, den Straßenzug mit Häusern aus der Gründerzeit als „Ensemble Lindenstraße“ unter Schutz zu stellen. Laut Generalkonservator Prof. Dr. Egon Johannes Greipl reicht für eine solche Einstufung die historische und städtebauliche Bedeutung der Lindenstraße nicht aus.

Straubing hat bislang lediglich zwei denkmalgeschützte Areale: das Ensemble Neustadt (die historische Innenstadt) und das Ensemble Wittelsbacherstraße. Mit der Lindenstraße wollte Erwin Hahn, der Leiter der Unteren Denkmalschutzbehörde, einen weiteren Straßenzug schützen lassen, um die in seinen Augen erhaltenswerte Struktur zu bewahren. Zwei Einzeldenkmäler gibt es bislang in der Lindenstraße: das ehemalige Wirtshaus „Zur Linde“ sowie das Haus Nummer 22. Mehrere weitere Gebäude hätten nach Hahns Ansicht das Zeug zu einem Denkmal.

Störende Aufstockungen und Neubauten

Das Landesamt für Denkmalpflege teilt die Einschätzung der Stadt offensichtlich nicht. Generalkonservator Greipl bescheinigt der Lindenstraße zwar „städtebauliche Qualitäten“. Doch im Vergleich zu anderen bayerischen Ensembles mit gründerzeitlichen Straßenzügen und Vierteln reiche „die historische und städtebauliche Bedeutung“ der Lindenstraße für den Schutz als Ensemble nicht aus. Greipl: „Eine Besichtigung vor Ort und die Auswertungen der Planunterlagen zeigten, dass die Lindenstraße nicht die Anforderungen für ein Denkmal nach Artikel 1, Absatz 1 im Bayerischen Denkmalschutzgesetz erfüllt.“



Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege bescheinigt der Lindenstraße zwar „städtebauliche Qualitäten“, doch die Anforderungen für ein Denkmal erfüllt sie nicht. (Archivfoto: gus)

Insbesondere moniert das Landesdenkmalamt, dass nicht alle Gebäude in der Lindenstraße einheitlich aus der Gründerzeit stammten und die aus der Zeit zwischen 1890 und 1905 erhaltenen Bauten „von sehr unterschiedlicher Qualität“ seien. Lediglich zwei Gebäude stünden in der Denkmalliste, nur eines davon sei in seinem ursprünglichen Charakter erhalten. Bei zahlreichen anderen Bauten seien die ursprünglichen Fassaden entweder nur noch teilweise erhalten oder fehlten sogar komplett. Als „besonders gravierend“ stuft Greipl die Aufstockungen an zwei Gebäuden sowie störende Neubauten ein.

Andere Entscheidung vor 20 Jahren?

Die städtische Denkmalschutzbehörde bedauert die Entscheidung

des Landesamtes. Aus finanziellen Gründen seien die Auswahlkriterien für die Denkmalliste in den letzten Jahren derart verschärft worden, dass kaum mehr neue Denkmäler ausgewiesen würden, sagt Amtsleiter Hahn: „Ich bin mir sicher, dass die Lindenstraße vor 20 Jahren in die Denkmalliste gekommen wäre.“

Hahn ist weiterhin der Meinung, dass die Lindenstraße schützenswert ist. Deshalb überlegt er, ob deren städtebauliche Eigenart auch mit anderen Mitteln erhalten werden könnte. Beispielsweise mithilfe einer städtebaulichen Erhaltungssatzung, die ähnlich wie ein Bebauungsplan Vorgaben für die Bebauung aufstellt. Die vorbereitenden Untersuchungen für die Stadtsanierung, deren Gebiet sich bis zur Lindenstraße erstrecken wird, könnten dabei hilfreich sein. Auf jeden Fall aber will Hahn weiter prüfen, ob nicht noch das eine oder andere Gebäude in der Lindenstraße als Einzeldenkmal eingestuft werden kann.

„Zeiten haben sich dramatisch verändert“

Generalkonservator Greipl bestätigt indirekt, dass das Auswahlverfahren für die Denkmalliste strenger geworden ist. Zwar betont er, dass heute wie früher das Bayerische Denkmalschutzgesetz Grundlage für die Bewertung sei. Doch erklärt er auch, dass seine Behörde „heute gegen einen größeren ‚Veränderungsdruck‘ anzukämpfen“ habe als früher, „um die Qualitäten eines Ensembles, aber auch eines Einzeldenkmals gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten“. Will heißen: Angesichts knapper öffentlicher Kassen wird heute stärker darauf geachtet, dass nur möglichst originalgetreue Gebäude in die Denkmallis-



Generalkonservator Prof. Egon Johannes Greipl. (Foto: Christoph Vohler)

te aufgenommen werden – das sind zwangsläufig nur wenige.

Greipl räumt ein, dass es in Zeiten, in denen das Geld knapp ist, für den Denkmalschutz schwieriger wird. „Die Zeiten haben sich für uns dramatisch verändert.“ Seit 1990 seien die Zuschussmittel des Landesamtes um 70 Prozent reduziert worden. Greipl: „Die Haushaltszahlen stehen hier in einem auffälligen Gegensatz zum öffentlichen Bekenntnis zum Wert des baulichen und archäologischen Erbes und der Wichtigkeit seiner Pflege.“

Das Landesamt muss sich folglich auf besonders erhaltenswerte Gebäude und Ensembles konzentrieren. Deshalb überprüft es seit 2006 im Rahmen einer Nachqualifizierung alle Denkmäler in Bayern. Dabei entscheidet sich, welche weiterhin in der Denkmalliste geführt werden sollen und welche herausfallen. Für Straubing, so die Behörde, steht diese Überprüfung noch aus.



So sah die Lindenstraße im Jahr 1920 aus.

(Foto: Stadtarchiv)

NISSAN CROSSOVER – BIS ZU 2.390,- € BONUS.¹⁾

SHIFT the way you move



JUKE VISIA
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
Unser Normalpreis: € 16.480,-
• Bonus: € 1.000,-²⁾
• Radio/CD-Kombination mit AUX-Schnittstelle, MP3-Wiedergabe und 4 Lautsprechern
• elektr. Fensterheber vorne und hinten mit Komfortfunktion fahrerseitig
Jetzt ab: € 15.480,-²⁾



QASHQAI VISIA
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
Unser Normalpreis: € 20.380,-
• Bonus: € 2.390,-²⁾
• Klimaanlage
• Radio/CD-Kombination mit Bluetooth-Schnittstelle
• Geschwindigkeitsregelanlage und -begrenzer mit Lenkradfernbedienung
Jetzt ab: € 17.990,-²⁾

Autohaus Bleicher GmbH

Landshuter Straße 127 • 94315 Straubing • Tel.: 0 94 21/55 08 11 • www.auto-bleicher.de

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,3 bis 6,0; CO₂-Emissionen: kombiniert von 147,0 bis 139,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse D-C. Abb. zeigen Sonderausstattungen.
¹⁾Bonus bei Kauf eines QASHQAI VISIA, 1.6 l 16V gegenüber unserem Normalpreis. ²⁾Angebote gültig bis zum 31.12.2011.